

Unterstützung für Menschen, die zu Hause Angehörige pflegen

Sozialministerin informierte sich über Projekt „Pibs“

Als erfolgreiches Projekt zur Unterstützung pflegender Angehöriger gilt die Maßnahme der Landwirtschaftlichen Kranken- und Pflegekasse Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland (LKK). Am Freitag besuchte Sozialministerin Annegret Kramp-Karrenbauer das Gesundheitszentrum Saarschleife in Orscholz, um sich über das „Vorzeigeprojekt“ zu informieren.

Von SZ-Mitarbeiter
Norbert Wagner

Orscholz. Der Projektname „Pibs“ steht für „Personen in belastenden Situationen“. Damit sind Menschen gemeint, die zu Hause Angehörige pflegen. „Pibs“ ist gerade deshalb erfolgreich, weil in der heutigen Zeit die Zahl der zu pflegenden Menschen stetig steigt“, sagte Ministerin Kramp-Karrenbauer beim Besuch in Orscholz. Deshalb sei es von besonderer Bedeutung, Menschen, die sich um Pflegebedürftige kümmern, zu helfen.

Es sei nicht mehr nur eine Frage, wie sich Beruf und das Familienleben mit Kindern vereinbaren, sondern auch wie sich Beruf und Pflege vereinbaren lassen,

meinte die Ministerin. „In Deutschland will der größte Teil der Menschen zu Hause gepflegt werden“, bestätigte Kramp-Karrenbauer. Das Sozialministerium sei mit diesem Thema intensiv befasst. Wichtig sei, die Frage „Wie wirkt sich die Pflege auf pflegende Personen aus?“ zu diskutieren. Die Pflegesituation komme für viele Menschen ganz plötzlich, befand Kramp-Karrenbauer. Hier greife das Konzept der LKK in hervorragender Weise. „Ich hoffe, dass Ihre Ideegeber viele Nachahmer finden“, betonte die Ministerin.

Ambulant vor stationär

Die LKK habe dieses Projekt bereits 2007 und als bislang „einzige Kassenart“ ins Leben gerufen, erklärte Helmut Heinz, stellvertretender Geschäftsführer der LKK.

Mittlerweile haben rund 400 Versicherte an den Kursen teilgenommen, die unter anderem im Gesundheitszentrum an der Saarschleife stattfinden. „Angehörige bei ihrer Pflegetätigkeit zu unterstützen, um Pflege zu Hause so lange wie möglich zu gewährleisten, entspricht nicht nur dem Grundsatz ‚Ambulant vor stationär‘“, sagte Wilhelm Kins, Hauptgeschäftsführer der Landwirtschaftlichen Sozialversicherung. Es sei auch eine besondere Verpflichtung den Versicherten gegenüber.

Eine Evaluation des Angebotes, die an der Deutschen Sporthochschule in Köln durchgeführt wurde, zeigt, dass das Angebot des „Pibs“-Projektes durchweg positiv aufgenommen wurde. Annähernd 80 Prozent der Teilnehmer gaben an, dass sich ihr Pflegealltag durch Pibs deutlich verbessert habe. Derzeit beraten die Fachleute darüber, wie die Nachhaltigkeit der Maßnahme zu gewährleisten sei. Hier werden Aufbaukurse, Angehörigentreffs sowie eine Einbeziehung in die Beratung der Pflegestützpunkte diskutiert.

AUF EINEN BLICK

Die Betreuung Pflegebedürftiger erfolgt in Deutschland immer noch zu etwa 70 Prozent durch Angehörige. In landwirtschaftlichen Familien leben sogar über 80 Prozent der Pflegebedürftigen im häuslichen Umfeld.

Das Projekt „Pibs“ umfasst eine Erholungs- und Trainingswoche, in der die Pflegepersonen Anleitung, Beratung und Tipps für den häuslichen Pflegealltag bekommen. Zusätzlich wird ihnen Zeit und Muße für Erholung, Entspannung und Erfahrungsaustausch gegeben. owa



Übereinstimmung herrschte beim Thema „Häusliche Pflege“. Wilhelm Kins (von links), Ministerin Annegret Kramp-Karrenbauer, Helmut Heinz und Bernd Baumbach, Manager im Gesundheitszentrum Saarschleife, in Orscholz.

Foto: Norbert Wagner